**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 76 (1925)

Heft: 9

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Million Hektaren, zwischen Pertersburg und Rybinsk, zur Ausbeutung erworben. (Mologa Holzindustrie A.-G.) Es sollen bereits 18,000 Arbeiter und etwa 16,000 Pferde mit der Anlage von Bahnen und der Holzaus-beutung beschäftigt sein.

**Schweden.** Auf der in den Schären von Lulea liegenden Insel Mio entstand ein Waldbrand, der 12,000 Hektaren Wald und Heide mit zahlreichen Wirtschafts- und Wohngebäuden vernichtete und auf die benachbarte Insel Smultrouskär übergriff, deren zirka 8000 Hektaren großer Waldbestand ebenfalls ein Raub der Flammen wurde.

# Bücheranzeigen.

Innd, Öfterreich und der Schweiz. Zum Gebrauch in den Schulen und zum Selbst= unterricht. Von Dr. phil. Gustav Hegi, a. ö. Professor an der Universität München. Lieferungen 58 bis 69. München, J. F. Lehmanns Verlag. 630 S. gr. 8° mit 13 kolorierten Tafeln. Preis brosch. Fr. 36. 65.

Die Herausgabe des großen Werkes nimmt den gewohnten Fortgang, leider jedoch ohne dabei recht vom Fleck zu kommen.

Seit wir in Mr. 3, 1924, dieser Zeitschrift zum letztenmal darüber berichteten, sind vier neue Hefte erschienen. Mit den beiden ersten, die Lieferungen 58/60 und 61/63 enthaltend, gelangt der 3. Teil des IV. Bandes zum Abschluß. Sie behandeln die 13 letzten Gattungen der Familie der Papilionaceen, von denen nur die verschiedenen mit dem gemeinsamen Bulgärnamen der Wicken bezeichneten Gewächse, dann die Kleearten, die Esparsetten, die Einsen, die Erbsen und die Bohnen angeführt sein mögen. Den Schmetterlingsblütlern folgen noch die Familien der Sauerkleegewächse, der Schnabelsfräuter und der Kavuzinerkressen.

Der V. Band, von bessen 1. Teil die Lieferungen 64/66 und 67/69 vorliegen, wird eröffnet mit der Familie der Linaceen, denen sich die zum Teil Baum- oder Strauchsorm erreichenden Rutaceen und weiter die Polygalaceen und Euphordiaceen anschließen. Das letzte Heft endlich befaßt sich mit verschiedenen weniger artenreichen Familien, von denen wir die Buxaceen, die Aquisoliaceen, die Aceraceen und die Hippocastaneen erwähnen.

Für den Forstmann, der sich gewöhnlich nur mit den in unserem Walde heismischen und den bei uns versuchsweise angebauten ausländischen Spezien näher befaßt, geswährt es unstreitig besonderes Interesse, die betreffenden Familien und Gattungen nach ihrer Verbreitung, ihren morphologischen, anatomischen und biologischen Besonderheiten usw. als Ganzes kennen zu lernen. Auch ist gerne zuzugeben, daß die Literatur, wie wir solches nach den behandelten Waldbäumen beurteilen können, sehr gewissenhaft und erschöpfend berücksichtigt wurde.

Anderseits aber sollten sich diese Ausführungen denn doch nicht in gar zu viele nebensächliche Einzelheiten verlieren. Schon seit einiger Zeit konstatiert man nämlich an der Hegi'schen Flora eine Weitschweifigkeit, welche gegenüber der ursprünglich besobachteten knappen Fassung, durchaus nicht zum Vorteil der letzten Bände absticht. So werden z. B. bei einer großen Zahl von Gattungen so viele Vertreter aus südlichen

Breiten und aus andern Weltteilen nicht nur weitläufig beschrieben, sondern auch absgebildet, daß das Werf auf die Bezeichnung als mitteleuropäische Flora nicht mehr berechtigten Anspruch erheben fann. Als Beleg hierfür verweisen wir auf das, was über die in Mitteleuropa nur durch wenige Arten vertretenen Rutaceen gesagt wird. Da zu ihnen die Gattung Citrus gehört, so erscheint es zwar begreislich, daß man eine nur summarische Erledigung nicht als angezeigt erachtete. Wenn aber dieser einen Familie mehr als zwei Druckbogen (34 große Seiten Petitsaß) mit gegen 30 figurensreichen Eliches eingeräumt werden, so dürste dies das zulässige Maß denn doch wesentlich überschreiten.

Als ferneres Beispiel möge dienen, daß in der 65. Lieferung der aus Asien stammende, für Mitteleuropa in jeder Hinsicht völlig bedeutungslose Götterbaum drei ganze Seiten beansprucht, während im I. Band der seit 1705 in Europa eingeführten Wehmuthskieser, welche sich in unsern Waldungen längst allgemein eingebürgt hat, ganze 6 Zeilen gewidmet waren. Dasselbe gilt für manche andere ebenso belanglose und ebenso aussührlich behandelte fremdländische Gewächse.

Aber nicht nur bei unwichtigen Eroten, sondern auch bei einheimischen Pflanzen wird die Beschreibung ungebührlich weit ausgesponnen. So z. B. erfordert die Schilsderung der einzigen Art Linum usitatissimum, des Leins oder Flachses, nicht weniger als 17 Seiten Petitsat. Natürlich gelangt dabei viel anderes, als nur Botanisches zur Sprache. So verbreitet sich die betreffende Abhandlung aussührlich über den heutigen Stand des Flachsbaues in allen möglichen Gegenden Guropas, Amerikas, Ostindiens, Afrikas, über die Behandlung des Flachses bei der Röste, beim Brechen, Schwingen, Reiben, Hecheln, über die Leinenerzeugung von der Zeit der Pfahlbauer (vor 3000—4000 Jahren) und von den alten Ägyptern dis zur Jestzeit, über Handel, Statistif usw., übershaupt über hundert Dinge, welche sicher kein Mensch in einer Flora suchen wird, sondern über die man sich gegebenenfalls in einem von einem Fach mann geschriebenen Lehrbuch über landwirtschaftlichen Pflanzendau Rats erholt.

Wir möchten nun das Vorstehende nicht so aufgefaßt wissen, man habe bei der Beschreibung unserer einheimischen Pflanzen zu der anfänglich beobachteten äußersten Kürze zurückzukehren, wohl aber halten wir dafür, man sollte sich dabei auf das wirklich Bemerkenswerte beschränken und namentlich alles nicht rein Votanische, hinsichtlich dessen dem Pflanzenkundigen das erforderliche Wissen mangelt, aus dem Spiele lassen.

Wie es geht, wenn der Botanifer sich auf Gebiete wagt, die außerhalb der ihm gezogenen Grenzen liegen, ergibt sich u. a. bei Aufschlüssen forstlicher Natur. So z. B. werden wir mit Bezug auf den Bergahorn belehrt, er sei "nur für den Hoch= und Mittelwaldbetrieb brauchbar", doch sei "zur Holzgewinnung Plenterung oder Kahl= schlag mit alle 25 bis 30 Jahre erfolgendem Umtrieb am günstigsten".

Dergleichen bedenkliche Entgleisungen würden vermieden, wenn man, statt unsern einheimischen drei Ahornarten volle 14 Seiten zu widmen, sich daran erinnern wollte, daß seinerzeit der Tanne 2, der Kiefer 3, der Lärche  $1^{1/2}$  Seiten eingeräumt waren, Weizen, Noggen, Gerste, Dinkel aber auf  $1-2^{1/2}$  Seiten Garmond erledigt wurden.

Natürlich hat eine solche, alles Maß überschreitend breite Behandlung des Stoffes auch eine entsprechende Erweiterung des Umfanges zur Folge. Während der I. und II. Band mit je zirka 400 Seiten auskamen, erforderte der IV. Band eine Zerlegung in drei Teile und wuchs zu nicht weniger als 1748 Seiten an. Damit wird nicht nur die Einheitlichkeit des Werkes bedenklich gestört, sondern es verzögert sich auch sein Absichluß bis in unbestimmte Ferne.

Holorierten Tafeln auszustatten, deren seit langer Zeit nur noch je eine per Lieferung gebracht. Der anfänglich zu 3, dann zu 6 Bänden angenommene Umfang ist überschritten. Es sollte nun wenigstens dafür gesorgt werden, daß das schon 1907 besonnene Werk, für dessen Beröffentlichung ein Zeitraum von 5 Jahren in Aussicht genommen war, in absehbarer Zeit endlich auch zum Abschluß gelange.

Dr. Fanthaufer.

## Barich. Verwendung von Kraftfahrzeugen bei der Mechanisierung der Forstwirtschaft.

Der Begriff "Mechanisierung der Forstwirtschaft" wird wohl manchen Forstmann abschrecken, das Buch von Oberingenieur Barsch überhaupt zur Hand zu nehmen, da es bei der heutigen Behandlung unserer Wälder wenig oder nichts zu mechanisieren gibt. Das Buch enhält troßdem auch für schweizerische Verhältnisse wertvolle Angaben, weil es sich auch mit der Verwendung von Kraftsahrzeugen zum Transport von Holz befaßt.

In den ersten Abschnitten werden hauptsächlich Maschinen besprochen, die zur Nutbarmachung von Ödländereien dienen. Es handelt fich einerseits um Maschinen, die dazu gebraucht werden, das vorhandene Buschwerk oder Stocke (Stubben) zu roben, und es werden mit diefen Maschinen gang andere und hauptsächlich billigere Arbeits= leiftungen zuftande gebracht, als dies mit Sprengverfahren oder tierischer Zugkraft, geschweige denn mit menschlicher Kraft möglich wäre. Bur Bearbeitung des Waldbodens werden speziell dazu hergerichtete Waldpflüge und Wühlgrubber hergeftellt, die dazu dienen follen, dem zufünftigen Wald für die Entwicklung des Wurzelfpstems möglichft gunftige Bedingungen zu schaffen. Es werden Beispiele angeführt, die zeigen, wieviel billiger die Urbarisierung des Bodens mit diesen modernen Maschinen vor sich geht, als nach den früheren Verfahren, und daß große Flächen, die früher mangels genügender Arbeitsfräfte mehrere Jahre brach gelegen wären, nun im erften Jahre wieder fultiviert werden konnten. Der Berfaffer ift natürlich im Glauben, daß auf diesen kahl geschlagenen und gerodeten Flächen, oder mit Waldmotorpflügen ausgeriffenen Waldbeftänden, wieder die schönften Balber entstehen werden, was dem herrn Oberingenieur (nicht Forstingenieur!) nicht zu verargen ist.

Diese "Baumausreißmaschinen" fönnten bei uns einzig zur Entfernung der Stöcke bei Borbereitungen von Wegtraces in Frage kommen, in unsern kleinen Betrieben wird sich aber der Ankauf einer solchen Maschine nie rentieren.

In den weiteren Abschnitten werden Traktoren und Lastwagen besprochen, die dazu dienen, das Holz aus den Schlägen an die Absuhrwege zu transportieren und dieses aus dem Walde an seinen Bestimmungsort zu schaffen. Es werden Traktoren mit Kädern und Raupen und verschiedene Wagen und Ausladekonstruktionen besichrieben und in Abbildungen vor Augen geführt, die das Transportieren und Aussaden von Langs und Brennholz mit Lastwagen auf rationelle Art ermöglichen.

Ferner wird ein Bericht von der Firma Höscher in Westsalen wiedergegeben, die schon über einige Erfahrung im Traktorengebrauch verfügt und des Lobes voll ist. Unter anderem wird auch gesagt, daß irgendwelche Beschädigungen der Wege nicht wahrzunehmen seien. Dieser Auffassung kann nicht beigepslichtet werden, im Gegenteil werden die Wege beim Ziehen von schweren Hölzern mit dem Raupentraktor auch bei trockener, geschweige denn bei nasser Witterung außerordentlich in Anspruch genommen.

Die Abtransportvorrichtungen mit Laftwagen haben mehr Interesse für Holzsirmen als für Forstverwaltungen, da es für eine Verwaltung meist zweckmäßiger und finanziell günftiger sein wird, wenn der Holzsäuser oder ein Fuhrhalter den Abtransport des Holzes beforgt und nicht die Verwaltung selbst.

Bum Schluffe seien noch einige perfönliche Anfichten über die Verwendung des Traktors im Forstbetriebe beigefügt. Für unsere Verhältniffe kommt vor allem das Heraufziehen bon Stämmen an hängen, ferner das Transportieren ber Stämme aus bem Jungivuchs an die Abfuhrwege in Betracht. In beiden Fällen wird die Berwenbung der an den meiften Traktoren angebrachten Seilwinde des fogenannten Spills, wie es 3. B. an den Berna-Traktoren vorhanden ift, zwedmäßig fein. Für das Gerauf= gieben von Stämmen an fteilem Sang tann auch der direfte Bug in Berbindung mit Rollen gur Anwendung fommen, doch bietet dies meift folgende Schwierigkeiten: Bei Traftoren mit Räbern graben fich biefe, wenn große Laften gezogen werben muffen, felbst bei Steinbettstraßen sehr bald ein. Gine Berwendung der sogenannten Schaufeln an den Rädern, die ein Schleudern und Gingraben der Räder verhindern follen, fann nicht in Frage kommen, da die Wege allzu ftark beschädigt werden. Mit dem Raupen= traktor ift ein direkter Zug schon eher möglich, doch auch hier werden Straßen mit gutem Steinbett bei trodener, geschweige benn bei naffer Witterung fehr ftark mitgenommen. Der Raupentraktor hat außerdem den Nachteil, daß die Raupen sich sehr stark abnügen und somit einen teuren Unterhalt berursachen. Auch für bas Berausziehen der Stämme aus ben Jungwüchsen an die Wege wird fich die Seilwinde am besten bewähren. Das Befahren des Beftandes mit einem Rädertraktor ift meift unmöglich. Der Raupentraftor, der außerordentlich beweglich ift, kann fich bagegen fehr gut im Beftand bewegen, doch werden Wurzeln und natürlich auch die Verjüngung eher ftarker beschädigt als beim Pferdezug. Der Jungwuchs kann am besten geschont werden, wenn ber Traktor am Abfuhrweg felbft oder auf Zwischenstationen aufgestellt wird, und die Stämme von dort mit ftarfem Drahtseil herausgezogen werden. Es werden fich da die "Holzschleit-Ginrichtungen" der Firma Aebi & Cie. in Zürich in Kombination mit dem Traktor fehr gut verwenden laffen.

Auf diese Art erreicht man Schonung des Jungwuchses und es findet keine Besichädigung des Weges statt. Zum Herausziehen ist das sogenannte "Spill" praktischer als die Seilwinde.

Es wird wenig Forstverwaltungen in der Schweiz geben, bei denen sich die Ansschaffung eines Traktors lohnen wird. W. Marcuard.

## Der Kleine Brockhaus, Handbuch des Wiffens in einem Band.

Unmittelbar nach Beendigung des Weltkrieges hat die rührige Firma F. A. Brockshaus in Leipzig das bekannte Konversationslexikon auf vier Bände reduziert und unter dem Titel der "Neue Brockhaus" herausgegeben. Gegenwärtig läßt sie den einbändigen "Aleinen Brockhaus" solgen, Ausgabe in zehn Lieferungen, dei Borausbestellung zu Mark 1.90, oder in einem Bande, der im Vorwinter erhältlich sein wird. Dieses kleine Handbuch enthält auf 800 Seiten bei 40,000 Stichwörter, bringt 5400 Abbildungen im Text und 90 einfarbige und bunte Tasels und Kartenseiten, zahlreiche Diagramme und tabellarische Übersichten. Bis Ende Juni sind die beiden ersten Lieferungen zu je 80 Seiten mit 700 Abbildungen, reichend von "A" bis "Druck" herausgekommen.

Einige kleine Fretümer, Verwechslungen und Ungenauigkeiten seinen den Wert des Nachschlagewerkes nicht herab. Im Artikel "Deutsches Reich" werden nicht alle Leser mit der Darskellung des Überganges von der Beendigung des Weltkrieges dis zur Annahme der Weimarer Verfassung einverstanden sein. Zu weitläufigen Aussührungen reicht der Raum natürlich nicht. Aber der durch Zeichen und Abkürzungen in äußerst gesdrängte Form gebrachte Text ift dei wichtigen Stickwörtern eingehender gehalten, als erwartet werden könnte. Die meisten Abbildungen sind trotz ihrer Kleinheit wohlgeraten und ergänzen die knappen Aussührungen. Die geographischen Karten verdienen weniger Beifall als die schwarzen und bunten Bolltafeln, wie Baukunst, Berzbau, Nahrungssmittel und Leibesübungen (beide letztern zu noch nicht ausgegebenen Lieferungen geshörend). Diagramme und andere Formen graphischer Darstellung erhöhen den Wert des handlichen Werkes, das in keiner Handbibliothek fehlen sollte.

Auf die angekündigten Termine sind die dritte und vierte Lieferung diese Handsbuches herausgekommen. Sie zeugen von sorgfältiger Redaktion, bringen knappen, präzisen Text und zu dessen Ergänzung zahlreiche gelungene Abbildungen und Diasgramme, sowie verschiedene Bolltafeln (u. a. Eisenbahnen und Kraftwagen, Elektrizität, Erste Hilfe, Himmelskunde, Heimstätten). Die vierte Lieferung reicht dis zum Stichswort "Impfung".

**Maku's praktischer Pilzsammler**, illustriertes Bestimmungsbuch. Deutsche Bearbeitung von Prof. Dr. Gilbert Japp. Zweite vermehrte und verbesserte Auslage. 268 S., 80 Tafeln mit 259 farbigen und 39 schwarzen Abbildungen. Berlag von R. Promberger, Olmüß 1925. Reichsmark 5.20.

Der praktische Pilzsammler Macku's, in Taschenformat, soll das Bestimmen der wichtigsten in "unserer Heimat" wachsenden, esbaren und giftigen Pilze ermöglichen; gleichzeitig gibt er auch Anleitung zur zweckdienlichen Behandlung der Pilze in der Küche.

Macu's Pilzsammler ist gewissermaßen ein Gegenstück zu Rickens vorzüglichem "Vademeeum", einerseits sich von diesem vorteilhaft unterscheidend durch die zahlreichen farbigen Abbildungen (die schwarzen werden nur in wenigen Fällen eine sichere Bestimmung erlauben) die allerdings von sehr verschiedener Naturtreue sind, anderseits dem "Vademeeum" aber dadurch nachstehend, daß nur eine Auswahl der in Mittelseuropa vorsommenden Pilze berücksichtigt ist. Letzteres halten wir auf Grund vielsjähriger Ersahrung für einen sehr schwer ins Gewicht fallenden Nachteil, der beim Bestimmenden einem zu großen Zweisel Spielraum gewährt. Ausgeführte Stichproben zeigten dem Reserenten, daß sich Macku's Pilzsammler sehr wohl zur Bestimmung der Gattungen eignet, zur Bestimmung der Arten würde er ihn aber kaum zur Hand nehmen. Die Beschreibungen der berücksichtigten Arten sind sorgfällig redigiert.

Hans Schinz.

Der Wald- und Feldfrevel im schweizerischen Recht, unter Berücksichtigung des Entwurfes zu einem schweizerischen Strafgesethuch von 1918. Lon Dr. jur. Heinrich Rutschmann. 127 Seiten. Zürcher Diss. 1924.

Der Verfasser hat sich mit der Darstellung des Wald- und Feldsrevels an eine interessante Materie des Straf- und Polizeirechts herangemacht. Er behandelt den Stoff in zwei Abschnitten, als geltendes und kommendes Recht in der Schweiz (das ausländische Recht ist nicht berücksichtigt). Zu wenig zur Geltung gelangt das historische Moment, und damit fehlt auch die Heranziehung der ältern Fachliteratur und Benutzung der Quellen, um über die Entwicklung der Gigentumsverhältnisse den nötigen Aufschluß zu gewähren und der begrifslichen Bestimmung und Abgrenzung des Frevels gegenüber dem strafrechtlichen Bergehen des Diebstahls und der Eigentumsschädigung einerseits und der Polizeiübertretung andererseits Schwung und Halt zu geben. Diese Abgrenzung bildet gerade

ben interessantesten, aber auch schwierigsten Teil dieser Aufgabe. Die Übersicht über das geltende Recht sämtlicher Kantone und eine vergleichende Darstellung der einzelnen posistiven Gesetzgebungen hätte wohl an Wert gewonnen, wenn sie durch einen tabellarischen Anhang eine Ergänzung gefunden hätte. Sehr eingehend ist die Entstehung des Art. 299 des Entwurses zu einem schweizerischen Strafgesetzbuch von 1918 behandelt. Die verssprochene eigene Stellungnahme des Verfassers sieht weniger einer solchen, als einer Zusammenfassung der Meinungen der Literatur und Gesetzgebung gleich.

Im ganzen soll der Wert dieser kompilatorischen Arbeit nicht unterschätzt werden; sie kann dem Juristen und dem Forstmann aufklärendes Interesse bieten. Dr. J. D.

Biccioli, Dr. Lod. und Speranzini Floriano, Monografia del Carpino.

Annuario del R. Istituto superiore forestale nazionale, Vol. IX. Firenze
1924.

Es liegt hier eine illustrierte botanische und forstliche Monographie vor, unter weitgehender Benutzung der Literatur (114 Nummern, unter denen aber auffallender= weise die 1913 erschienene Monographie von Busgen in "Lebensgeschichte der mitteleuropäischen Blütenpflangen von Kirchner, Loew und Schröter" fehlt, ebenso die Bearbeitung im Standwerf der mitteleuropäischen Flora, der "Synopsis" von Afcherson und Graebner.) Die Verfasser behandeln: Habitus, Anatomie des Holzes (besonders eingehend und reich illustriert) Wurzelbau, Form und Anatomie der Blätter, Blüten, Früchte, Keimung, Lifte der fossilen Formen, Bodenansprüche, Aschenanalysen, Mykor= rhiza, geographische Verbreitung (mit einem Kärtchen, identisch mit demjenigen von Büsgen, auf welchem auch die Verbreitung von Oftrna angegeben ift). Alimatische Ansprüche (Frosthärter als Buche, Schattenbaum, mittlere Feuchtigkeit) Vegetationsdauer, mit eigenen Untersuchungen in S. Ellero (200 m ü. M) Fossa à Carnioli (750 m ü. M.) und in Ballombroso (900-1000 m ü. M.): der neue Jahrring beginnt dort erft sieben Tage nach der Blüte sich zu bilden, in Ballombroso zirka am 24. April; Wachstums= abschluß am 15. August; die Zweige sind epitroph; Saat und Anpflanzung (Keimung im zweiten Jahr, epigaeisch, Jugendwachstum etwas rascher als bei ber Buche; nach der Schnelligfeit des Höhenwachstums in den ersten 7 Jahren stellen die Verfasser folgende Reihe auf: Birke, Robinia, Ahorn (welcher?), Eiche, Giche (welche?), Carpinus, Buche). Reiner Hochwald, in Italien fehlend, bei Billers-Cotterets öftlich von Baris finden wir da= gegen schöne Hainbuchen-Hochwälder, wo der Baum die Buchenhöhe erreicht und in 80—100jährigem Umtrieb bewirtschaftet wird. Die Hainbuche spielt dort die Rolle einer willkommenen Beimischung zu Buche, Ahorn, Ulmen, usw.; fie fat fich reichlich aus und ift oft willfommen als Schutz und Deckholz. Mijchung mit Buche, mit Stieleiche und Zerreiche (befonders in der Jugend günftig als Bodendecke; fie erträgt gut den Schatten der Ciche). Mischung mit Waldföhre und Wehmuthstiefer (besser als Buche für ärmeren Boden, weil fie weniger anspruchsvoll ist). Zu Niederwald eignet er sich wegen seiner Ausschlagfähigkeit besonders gut, auch zum Kopfholzbetrieb, bei dem er 100 Jahre alt werden kann). Technische Gigenschaften des Holzes (spezifisches Gewicht, Schwund, Compressibilität, Biegungsfähigkeit, Bressionswiderstand, Spaltbarkeit, Schneide= und Sägewiderstand, Imbibitionsfähigkeit, Dauerhaftigkeit (gering!), Härte, Beizfraft, Verkohlungsprozent, akustische Leitfähigkeit, Verwendung des Holzes (nicht als Bauholz!) als Brennholz, Kohlenlieferant und befonders für Beftandteile von Maschinen aller Art, für Hausgeräte ufw. Beschädigungen und Schmarober (ausgedehnte Listen). C. Schröter.

Die Meliorationen (Bodenverbefferungen), Anleitung für Landwirte, landwirts schaftliche Schulen, Dräneure und Techniker, bearbeitet von J. Schwarzenbach, Kulturingenieur. Preis Fr. 7.—.

Auch dieses Buch, bereits im Jahre 1922 im Verlage von Huber & Cie. in Frauenfeld erschienen, gehört in die Bibliothek des Försters und wird nachträglich hier zur Anschaffung empfohlen. Bon einem Braktiker für die Braxis, aber auch als Hilfsmittel an landwirtschaftlichen Schulen verfaßt, gibt es Aufschluß über das gefamte moderne Meliorationswesen. "Ropps Dränage", in einigen Abschnitten etwas veraltet, überdies seit Jahren vergriffen, bedurfte der Weiterführung. Diese Aufgabe ift durch das vorliegende Buch von Schwarzenbach gelöft worden. Die Sichtung der Materie ift eine vorzügliche. Der Stoff ift übersichtlich geordnet, und gahlreiche Abbildungen ergänzen den Text. Außer den Abschnitten über Be= und Entwäfferungen und über die Moorkulturen ift besondere Sorgfalt verwendet worden auf die Darstellung der Anlagen zur Erleichterung der Bewirtschaftung, wie Weganlagen, Siedelungen und Güterzusammenlegung. Kartenausschnitte und Pläne ausgeführter Flurbereinigungen begleiten die Ausführungen. Den Alpverbefferungen ift ein eigener Abichnitt gewidmet. Auf mehr als 100 Seiten werden Verbauungen, Alpbränagen, Wasserverforgung, Alpwege, Luftseilbahnen und andere Kapitel, unterstützt durch gelungene Abbildungen, besprochen. Gin Abschnitt über fombinierte Meliorationen, über Rentabilität der Meliorationen und beren Bedeutung für Land= und Bolkswirtschaft, über die schweizerische Gesetzgebung über das Meliorationswesen schließt das inhaltsreiche und anregende Buch.

Les Forêts. Renseignements statistiques concernant différents pays. Institut international d'agriculture, Rome, 1924.

Der stattliche Band von 425 Seiten ist das Resultat statistischer Erhebungen, welche an der Generalversammlung des Internationalen Landwirtschaftlichen Institutes vom Jahre 1922 angeregt, und von Ariberto Merendi, Forstinspektor im italie=nischen Bolkswirtschaftsdepartement, bearbeitet worden sind. Die Statistit gibt für die meisten europäischen und einige außereuropäische Länder über folgende Punkte Auskunst: 1. Forststatistischer Dienst; 2. Größe und Berteilung der Waldsläche; 3. Besitzesverhält=nisse; 4. Ausschluß über die Benutzungssähigkeit der Wälder; 5. Forsteinrichtung; 6. Holzevorat; 7. Jährliche Nutzung; 8. Holzarten; 9. Schädigungen; 10. Holzhandel, Export und Import.

Die Angaben der einzelnen Länder sind noch wenig einheitlich dargeftellt und zum Teil unvollfommen, weshalb denn auch auf eine Zusammenstellung der Resultate verzichtet wurde. Der Bericht über die schweizerischen forstlichen Berhältnisse mäßig umfangreich und enthält einige schweichelhafte Komplimente für unsere Forstwirtschaft.

K.

Die durch das Ableben von Professor Dr. von Kirchner, München verwaiste "Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Gallenkunde" wird vom Geheimen Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. Freiherr von Tubeuf, München, Habsburgerstraße 1
weitergeführt werden. Der Titel wird künstig lauten: Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pslanzenschutz mit besonderer Berücksichtigung der Krankheiten
von forstlichen, landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturpslanzen. Sie erscheint
jährlich smal in Doppelhesten von 4 Bogen und wird illustriert. Preis etwa 24 Mark.
Berlag von Eugen Umer, Stuttgart.

Das Kubieren von Rundholz, ohne Tabellen. Gine leichtfaßliche Methode, die ohne Hilfsmittel schnell und absolut genau das Resultat liefert. Bon Ing. Josef Nuß=baumer. Selbstverlag des Verfassers in Neustift bei Brigen.

## Meteorologischer Monatsbericht.

Das Temperaturmittel des Mai lag nördlich der Alpen über dem normalen Wert, in den höheren Lagen um  $1^{\circ}$  und etwas darüber, in den tieferen um etwa  $^{1}/_{2}$  . Die Niederschlagsmengen überstiegen im Jura und in der Westschweiz die Durchschnittswerte, in den übrigen Teilen des Landes blieben sie darunter. Die Bewölfung ist im ganzen etwas zu hoch, die registrierte Sonnenscheindauer zu niedrig ausgefallen. Das Tessin war, mit den Normalwerten verglichen, beträchtlich zu kühl und zu trübe.

Flache Tiefdruckgebiete lagen in der ersten Dekade des Monats über dem Kontinent, die Witterung in unserem Land war überwiegend trübe und es fielen häufig Niederschläge, zum Teil mit Gewittererscheinungen. Am 9. kam es zu strichweisem Hagelfall. Der 3. war der einzige wolkenlose Tag dieser Periode. Nach Verstärkung des Druckes über bem mittleren Europa, von Spanien bis Rugland, herrschte zwischen 12. und 16. in der Schweiz bei leichter Bisenströmung trockenes und sonniges Wetter. Dann trat im westlichen Teil der Antighklone eine leichte Verflachung ein, es entstanden in den folgenden Tagen Gewitter, die am 18. besonders im Bernergebiet und im Jura von starken Regenfällen begleitet waren. Bei fortdauernd kleinen Druckgradienten blieb die Witterung bis zum 23. wechselnd heiter oder stärker bewölkt. In der darauffolgenden Woche zeigen die täglichen Wetterkarten im Nordwesten Europas anfangs flachere, dann intensivere und ihren Einfluß weiter in den Kontinent ausdehnende Depressionen, deren Einwirkung bei uns in der Nacht zum 24. mit Temperaturrückgang, Regenfall und Schnee (bis ca. 1800 m herab) begann. Regnerisch blieb es weiterhin, von Aufheiterungen am 25. und 27. abgesehen, bis zum 29. Auch der Südfuß der Alpen erhielt in dieser Zeit erhebliche Niederschläge. An den beiden letzen Monatstageu hatten wir dann bei höherem Luftdruck wieder allgemein heiteres und trockenes Wetter. Dr. Brückmann.

des "Journal forestier suisse", redigiert von Professor B. Badoux.

<sup>–</sup> Inhalt von Nr. 8/9 –

Articles: Les fêtes du Centenaire de la fondation de l'Ecole nationale des Eaux et Forêts de Nancy. — En Corse (impressions d'un forestier). — Le sol des taillis de châtaignier de Villars-sous-Yens. — Réorganisation de l'administration forestière vaudoise. — Nos morts: † Johann-Ulrich Schmid, inspecteur forestier d'arrondissement. — Affaires de la Société: Extrait du procès-verbal de la séance du Comité permanent des 1/2 juillet, à Zurich. — Programme de la réunion annuelle de la Société forestière suisse, à Berne et Langnau, en 1925. — Extrait des comptes 1924/25 et des budgets pour 1925/26 de la Société forestière suisse. — Communications: Visite de la Société vaudoise des forestiers dans deux arrondissements forestiers du canton de Neuchâtel, les 8 et 9 mai 1925. — Dégâts par le givre dans les forêts de la Moravie. — Chronique: Etranger: Congrès international de sylviculture à Rome, du 29 avril au mai 1926.